Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 65 (1956)
Heft: 1

Artikel: Ein Jugendschriftenbändchen über Albert Schweitzer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975596

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EIN JUGENDSCHRIFTENBÄNDCHEN ÜBER ALBERT SCHWEITZER

Brief von Albert Schweitzer an Suzanne Oswald:

Liebe Nichte!

Es freut mich sehr, dass Du das Büchlein, in dem Du der Jugend über mein Spital erzählst, in Gedanken dem Jugend-Rotkreuz widmest. Ich selber halte das Jugend-Rotkreuz für etwas, dem eine grosse Bedeutung in unserer Zeit zukommt. Es macht die Jugend mit dem Gedanken der Ehrfurcht vor dem Leben bekannt. Dass es sie nicht nur die Liebe zu den Menschen lehrt, sondern sie auch zum Nachdenken über die Gütigkeit, die wir der Kreatur gegenüber haben sollten, anregt, weiss ich aus so manchen Stimmen, die ich aus Schülerkreisen vernommen habe. Sie waren mir liebliche Musik.

Herzlich Dein

Albert Schweitzer.

Je und je hat sich die Jugend an einem Vorbild begeistert, das ihrem Drang nach lebendigstem Leben, nach Heldentum und Abenteuer, nach ausserordentlichen Taten und machtvoller Persönlichkeit entsprach und in ihr eine Fülle eigener Gedanken und Gefühle weckte. Und je und je hat sich die Jugend diese Vorbilder von Dichtern und Schriftstellern schenken lassen. Könnte es für unsere heutige Jugend, die vom gewaltigen Umbruch der früher geltenden Bewertungen und Auffassungen mitberührt und mitgeformt wird, ein gültigeres Vorbild geben als den Urwalddoktor von Lambarene, Albert Schweitzer? Und könnte es eine geeignetere Schriftstellerin geben, um vor der Jugend das Leben und Wirken dieses grossen Mannes auszubreiten, als Suzanne Oswald, seine Nichte, deren ganze Jugend vom Geiste Albert Schweitzers erfüllt war, deren Gedanken ihn später oft in Lambarene aufgesucht haben und die dann, als Erfüllung eines längst gehegten Wunsches, im Januar 1955 zwei eindrucksvolle und begeisternde Wochen im Spital von Lambarene verbringen durfte? Von diesem Aufenthalt am Ogowefluss unmittelbar unter dem Aequator erzählt Suzanne Oswald in einem dem Schweizerischen Jugendrotkreuz gewidmeten Bändchen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes: «Im Urwaldspital von Lambarene».

Jede einzelne Zeile dieses Büchleins lebt. Suzanne Oswald zaubert das gewaltige Adernetz afrikanischer Flüsse und Bäche, die üppige Pflanzenwelt des Urwaldgebietes zur Regenzeit, die faszinierende Tierwelt vor die Augen des staunenden Kindes. Sie führt es durchs Spital und mahnt, es möge «alle Begriffe von einem schweizerischen Spital, diese Begriffe von blitzsauber, blendendweiss, hinter sich lassen und lernen, dass im Urwald Einrichtungen und Dinge urwaldgemäss und so sein müssen, wie sie zu den Menschen, für die sie bestimmt sind, am besten passen». Sie führt es zu den einzelnen Kranken, erzählt dabei von den vielen Negerstämmen, aus denen diese Kranken stammen, von ihren Stammeseigenschaften, Sprachen, Neigungen und Abneigungen. Das Kind erlebt den Bau eines Lepradorfes und atmet erleichtert auf, dass in Amerika ein neues und wirksames Heilmittel gegen diese Krankheit, gegen den schrecklichen Aussatz, den es aus der Kinderbibel kennt, entdeckt worden ist. Es besucht an der Seite Albert Schweitzers die «Urwaldschule», die aus einem umgeschlagenen Baumstamm besteht, auf dem die leprakranken Kinder sitzen und französische Wörter auf Holzbrettchen schreiben. Sehr lieb wird ihm «Fritzli, das Säubüebli», ein einjähriger Schimpanse. Gespannt lernt es aber auch die andern im Spital lebenden Tiere kennen: das Gorillamädchen Penelope, den kleinen grauen Kudeku, der das Gemecker der Ziegen so trefflich nachzuahmen versteht, die arme kleine Gazelle Erica, die, von einer Schlange gebissen, zitternd den Tod erwartet, den Hund Tschütschü und viele andere mehr.

Welch eine Fülle von Bildern für ein Kind, das seine Eindrücke gern mit Stift und Farbe wiedergibt! Denn jeder Abschnitt ist ein buntes, reiches Bild für sich, doch alle verbunden durch die Gestalt des «Grand Docteur», der durch sie hindurchschreitet, erklärend, sich über Leiden beugend, helfend, heilend, beratend, aufmunternd, anfeuernd, begleitet von den Blicken seiner Kranken und dem Stossen und um ihn Drängen seiner Tiere.

Das Bändchen ist von Léon Oswald sehr hübsch illustriert, und fünf schöne Photographien von Erica Anderson zeigen Albert Schweitzer inmitten seiner täglichen Pflichten und Entspannungen.

Mögen sich die Lehrer dieses neuen Büchleins «Im Urwald von Lambarene» des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes Zürich, herausgegeben unter Mitwirkung des Schweizerischen Jugendrotkreuzes, in reichem Masse für den Unterricht bedienen! Mögen recht viele Eltern, die ihrem Kind eines der besten Vorbilder unseres Jahrhunderts nahebringen möchten, diese wertvolle Lektüre unter den Weihnachtstisch legen!